

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 35 (1925)
Heft: 9

Artikel: Bunte Ecke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Fröbel-Verbandes, Berlin NW 40, Moltkestr. 7, an die auch die Anmeldungen zur Teilnahme an der Verhandlung bis spätestens zum 15. September zu richten sind.

* * * * * B U N T E E C K E * * * * *

Wie chinesische Schriftleiter Manuskripte zurücksenden.

Der Herausgeber der Monatsschrift „Tain-Koo“ schreibt nach der „Badischen Schulzeitung“ einem völlig unbekanntem chinesischen Schriftsteller, der ihm eine seiner Arbeiten zum Abdruck eingesandt hatte: „Erlauchtester Bruder der Sonne und des Mondes, ich neige mich tief vor Dir, küsse die Erde vor Deinen Füßen und erbitte von Deiner Gunst die Erlaubnis, leben und sprechen zu dürfen. Der strahlende Glanz, der von Deiner kostbaren Handschrift ausgeht, hat unsere Augen und unseren Geist geblendet. Wir haben die Arbeit mit Begeisterung gelesen. Nie ist es uns begegnet, ein Werk zu lesen und zu prüfen, das dem Deinen in bezug auf die Ausblicke, die Ausdehnung und die Tiefe Deiner Gedanken zu vergleichen wäre. Wollten wir es veröffentlichen, so würden wir damit ein unerreichbares Vorbild aufstellen, und wir würden deshalb unseren Lesern niemals mehr andere Werke bieten können, die ja doch hinter dem Deinigen zurückbleiben müssten. Aus diesem Grunde senden wir Dir in zitternder Erregung Dein Manuskript im Namen der gesamten Redaktion zurück, die in Dir für alle Zeiten ihren Herrn und Gebieter sieht und bewundert.“

Aphorismen.

Erfahrung ist der Schmuck für ein bereiftes Haupt und macht, dass seinem Wort die rohe Jugend glaubt. *M. G. Lichtwer.*

Der grösste Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, dass man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnt. *Lessing.*

Unter hundert Leuten, die zu denken glauben, denkt kaum einer durch sich selbst. Die übrigen haben zwei oder drei Ideen, die in ihrem Gehirn sich drehen, ohne sich zu ändern oder neue Formen zu gewinnen; der hundertste denkt vielleicht etwas, das schon einer vor ihm gedacht hat; doch sein Genie, seine Einbildungskraft ist nicht schöpferisch.

Dieser schöpferische Geist ist es aber, der die Ideen zu befruchten weiss, der den Zusammenhang der Dinge erfasst, die der unachtsame Mensch kaum bemerkt, und diese Kraft der gesunden Vernunft ist, nach meiner Ansicht, der wesentlichste Teil des Mannes von Genie.

Friedrich d. Gr. an Voltaire. 1739.

Der Weltmann steigt empor, und der Pedant bleibt sitzen:
Die Sitten können mehr als die Gelahrtheit nützen. *M. L. Lichtwer.*

Nichts macht schneller alt, als der immer vorschwebende
Gedanke, dass man älter wird. *Lichtenberg.*

Vieles Lesen macht stolz und pedantisch; viel sehen macht weise, vernünftig und nützlich. *Lichtenberg.*